

MDR Sachsen -
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast.

Freitag, 05.07.2024
Thema: Klettern mit dem Nasenbär

Dirk Hentze, Moderator

MDR Sachsen – Das Sachsenradio Florian
Rimpler, Zoo-Mitarbeiter

Intro

So jetzt mal die Ohren spitzen! Hallo zum Elefant, Tiger und Co.- Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo!

Dirk Hentze

Tja, liebe Hörer, ich habe das Bild regelrecht vor mir. Nach einer langen, entbehrungsreichen Suche im Dschungel der ARD Audiothek sind Sie jetzt hier gelandet, in Südafrika? Quatsch in Südamerika, im Zoo Leipzig, zu einer weiteren Folge des ETC-Podcast. Und Sie sagen sich garantiert: „Hoffentlich gibt es heute mal was über Nasenbären.“ – und ich kann nur sagen: „Dieser Wunsch wird sich heute hier erfüllen.“, denn auch wenn die Umgebungsgeräusche vielleicht andere sind, denn hier gegenüber entsteht ein Terrarium, neben uns zirpt es und hier ist auch sonst wahnsinnig viel los an Besuchern - aber trotzdem hat Florian Rimpler wieder mal Zeit gefunden, uns ein bisschen was über dieses besondere Tier aus seiner Pflege zu erzählen. Florian, sei herzlich willkommen!

Florian Rimpler

Hallöchen!

Dirk Hentze

Ja, vielen Dank, dass das geht. Ich muss ehrlich zugeben, der Nasenbär ist mir schon in meiner Kindheit begegnet. Wenn ich etwas Trotteliges gemacht habe, hat mein Vater immer gesagt: „Du Nasenbär, das geht doch so in so.“ Ich hatte das Tier tatsächlich nie wirklich vor mir. Deshalb fange ich mal an. Ist es wirklich ein Bär? Zum Beispiel beim Koala oder bei vielen anderen wird ja gesagt: Moment mal, sind das wirklich Bären? Wie sieht es hier aus?

Florian Rimpler

Also jetzt kann ich mal sagen: Ja, wir sind wirklich bei Bären. Wir sind bei den Kleinbären, Kleinbären aus Südamerika. Oder heute geht es um den Weißrüssel-Nasenbär, spezifisch. Die sind eher so in Mittelamerika. Und das sind wirkliche Kleinbären.

Dirk Hentze

Das heißt, klassischer Bär ist für mich immer: Sie gehen aufrecht, meistens auf ihren Hinterbeinen. Selten benutzen sie ihre Vorderpfoten. Ne ... Wie ist der Nasenbär unterwegs?

Florian Rimpler

Genau also, der ist eigentlich immer auf vier Füßen unterwegs. Klar natürlich, wenn er irgendetwas neugieriges hat, dann geht er mal auf zwei Beine. Und der Nasenbär ist eigentlich überall unterwegs – sowohl in den Bäumen, als auch auf dem Boden.

Dirk Hentze

Und wo fühlt er sich besonders wohl?

Florian Rimpler

Sicherheit sucht er in den Bäumen. Aber auf dem Boden ist er natürlich auf Nahrungssuche. Und wie gesagt, in den Bäumen fühlt er sich sicher. Da flüchtet er immer hin und da legt er zum Beispiel auch in Baumhöhlen Nester an, wo sie dann die Jungtiere bekommen.

Dirk Hentze

Ich komme trotzdem noch mal aufs Optische zurück. Gibt's irgendein Tier, das du damit vergleichen würdest? Also ist er ein bisschen wie ein Waschbär? Sieht das so aus, also zumindest von der Größe her und wie er sich bewegt?

Florian Rimpler

Genau. Also der Waschbär ist schon eigentlich eine ganz gute Orientierung. Er ist auch ein Kleinbär. Ist jetzt nicht so flauschig wie ein Waschbär, der Nasenbär. Der hat auch kürzeres Fell, weil er natürlich aus tropischen Gebieten kommt. Da braucht er nicht dieses lange, zottelige Fell. Er ist aber viel schlanker, viel – ich sage mal – mobiler. Und markant ist natürlich dieser lange geringelte Schwanz.

Dirk Hentze

Okay, jetzt sind wir hinten am Körper. Beim Nasenbären muss ich natürlich trotzdem auf vorne kommen! Ist die Nase denn jetzt so markant?

Florian Rimpler

Genau, die ist natürlich sehr markant. Die ist natürlich länger. Dann haben wir sie ganz lieb genannt, immer diese „Radiergummi-Nase“. Und die ist super wichtig für die Nahrungsaufnahme, weil die den ganzen Tag auf Nahrungssuche sind, im Boden wühlen, dann kratzen sie so ein bisschen mit den Krallen den Boden auf und dann stecken sie überall die Nase rein, um nach Nahrung zu suchen.

Dirk Hentze

Na, ist das noch eine Nase? Oder ist das schon ein Rüssel?

Florian Rimpler

Es ist noch eine Nase. Also ich sage, das ist noch eine Nase – nein wirklich: Es ist eine Nase.

Dirk Hentze

Also nicht beweglich in dem Sinne?

Florian Rimpler

Der vordere Teil schon. Der ist sehr, ich sage mal „elastisch“ – deswegen dieses „Radiergummi“, so fühlt sich das an. Aber das kennt man ja vom Hund auch, da fühlt es sich auch so ein bisschen radierungenmäßig an. Aber ich zähle es noch als Nase, ja.

Dirk Hentze

Also der kann auch so schön um die Kurve riechen, wenn er will?

Florian Rimpler

Ja.

Dirk Hentze

Sieht man das auch bei ihm öfter?

Florian Rimpler

Gerade das sieht man eher nicht, weil die dann wirklich im Boden sind. Ja, und da ist die halt schön elastisch, um da wirklich nach Nahrung zu suchen, nach Insekten und Co.

Dirk Hentze

Wenn du sagst: „Radiergummi“ – hast du die ja auch schonmal angefasst. Wie nah kommt ihr denn euren Nasenbären? Also wenn ich so die ETC-Folgen sehe, ist es ja doch immer schon ein langes Pfeifen oder Betteln, dass sie auch wirklich kommen. Wie schüchtern sind die?

Florian Rimpler

Bei den Nasenbären ist es wirklich ... ich sage mal, als wir jetzt diese vielen Nasenbären hatten, ist es wie im Kindergarten. Da hast du natürlich auch ganz viele unterschiedliche Charaktere. Und das haben wir bei unseren auch. Aber unseren kommen wir schon wirklich sehr nahe. Da können wir reingehen. Im Stall fühlen sie sich natürlich sehr wohl, sind Stubenhocker, in vielen Fällen, aber da kommen wir schon sehr nahe. Und der eine Nasenbär kommt wirklich sehr nah ran. Er will an einem hochklettern und der Andere hält ein bisschen Distanz. Aber ich sage mal: Kontakt haben wir immer zu den Tieren, weil wir zum Beispiel auch bei denen einmal in der Woche so ein Waagentraining machen. Das heißt, sie gehen einmal in der Woche auf die Waage. Und da kommen wir automatisch den Tieren nah.

Dirk Hentze

... und: „will an euch hochklettern“, das klingt ja dann jetzt fast schon ein kleines bisschen bedrohlich. Das lasst ihr aber nicht zu?

Florian Rimpler

Das lassen wir nicht zu. Aber ich sage mal so, wir gehen ja meistens rein mit irgendeiner Schale in der Hand. Da ist immer was Leckeres drin. Und da will natürlich der Nasenbär, der zuerst da ist, auch die leckersten Sachen haben. Und da versuchen sie das schon mal. Aber ich sage mal, die halten sich fest an den Beinen und die wollen halt einfach nur ans Futter.

Dirk Hentze

Aber wenn ich höre: „auch auf Bäumen“, ist da die Gefahr, dass die euch eventuell auch einfach mal auf die Schulter springen, wenn ihr mit der Schüssel kommt?

Florian Rimpler

Das kann schon mal sein, ja. Also gerade wenn

wir irgendwie im Stall sind und über uns sind natürlich die Äste. Weil dementsprechend, weil sie gerne klettern, ist natürlich auch der Stall eingerichtet. Da ist es schon so, dass die mal eine Pfote auf den Kopf machen und mal gucken und mal die Haare durchwühlen. Und das kann schon mal sein.

Dirk Hentze

Wie streng seid ihr da, also wie reagiert ihr da?

Florian Rimpler

Naja, also wir gehen dann schon einen Schritt zur Seite. Weil wir wollen schon so ein bisschen also, wir wollen so einen „gesunden Kontakt“ – nenn ich es jetzt mal. Wir wollen natürlich den Kontakt zu den Tieren, weil es auch ganz wichtig ist, um einfach Gesundheitskontrollen bei den Tieren zu machen oder auch mal einen Chip abzulesen oder mal was in den Nacken zu sprühen gegen Insekten. Wir sind im Hochsommer jetzt langsam. Da stören natürlich auch die Insekten die Nasenbären. Wir wollen schon den Kontakt, aber wir wollen vorgeben, wie nah die Nasenbären kommen. Das ist schon lästig, weil wir haben jetzt fünf Nasenbären. Da ist es schon schwierig, wenn dann auf einmal alle an einem hängen.

Dirk Hentze

Ja, das kann ich mir sehr gut vorstellen. Gerade auf der Schulter - also ein gewisses Gewicht wird es doch schon sein. Oder?

Florian Rimpler

Ja, also, Nasenbären haben eigentlich ein Gewicht von 3,5 kg bis 6 kg. Die Männer haben so das höchste Gewicht mit 5 kg bis 6 kg. Und bei unseren Weibchen ist es zum Beispiel so: Wir haben eine sehr zierliche, unsere kleine Peppi. Die wiegt immer so 3,9 kg. Die anderen Weibchen wiegen immer so zwischen 4 kg und 5 kg.

Dirk Hentze

Ganz so frech und kess, wie zum Beispiel die Äffchen sind sie jetzt nicht.

Florian Rimpler

Würde ich ... doch. Sie sind schon sehr, sehr aufgeweckt.

Dirk Hentze

Müsst ihr da auch aufpassen, wenn ihr zum Beispiel mal die Tür aufmacht – um selbst reinzugehen – dass euch da keiner entwischt?

Florian Rimpler

Jap! (lacht) Das müssen wir. Ne, die sind halt einfach neugierig. Das ist das Schöne bei den Nasenbären, dass die wirklich so aufgeweckt sind. Die sind dankbar über alles, was man ihnen gibt. Es wird untersucht und wird gemacht und getan. Also das ist wirklich das Schöne bei denen.

Dirk Hentze

Ihr habt ja eine ganz besondere Konstellation gehabt. Das war ja auch bei *Elefant Tiger und Co.* ne ganze Weile die Folge. Bring uns noch einmal ein bisschen zurück. Ihr hattet zwei verschiedene Gruppen. Was war der Sinn dahinter?

Florian Rimpler

Also, wir fangen mal bei Adam und Eva an... 2018 wurde die Anlage geöffnet. Da war ich noch nicht da. Da hat man sich dafür entschieden, Weißrüssel-Nasenbären zu halten. Und es war ganz schwierig, an die Tiere ranzukommen, weil es die noch nicht so lange in einer guten Zucht in Europa gibt. Und dann hatten wir immer mal einzelne Paare, und dann haben wir die Möglichkeit gehabt, insgesamt elf Tiere aus Guatemala aus einem Zoo zu importieren.

Dirk Hentze

Elf auf einmal?

Florian Rimpler

Ja, das ist immer gut, weil wir brauchten neues Genmaterial in Europa. Und da würde man nicht sagen: „Wir holen uns einen Nasenbären“, weil es ist natürlich auch ein Aufwand, ein großer Prozess, Tiere zu importieren über den großen See. Das dauert ein bisschen, gerade mit den Papieren. Und deswegen hat man sich dafür entschieden, elf Tiere zu holen. Einen Mann und zehn Weibchen.

Dirk Hentze

Und wie handelt man so eine Gruppe? Also ist das jetzt in der Natur die klassische Nasenbären Gruppe?

Florian Rimpler

In der Natur ist es so, dass die Gruppengröße eigentlich immer so vier bis 20 Tiere beträgt. Und das sind eigentlich immer nur weibliche Tiere. Das sind meistens Mütter mit ihren Jungtieren, weil so eine Gruppe besteht aus einem Familienverband. Das heißt, man hat eine Mutter und die weiblichen Jungtiere bleiben eben eigentlich immer in der Gruppe. Die Männer werden irgendwann vertrieben, wie man das ganz oft in der Natur hat. Und so wird dann die Gruppe größer und die Männer sind reine Einzelgänger.

Dirk Hentze

Da ist ja schon fast logisch, wie ihr eure Gruppe dann gehalten habt, wenn ein Männchen und zehn Weibchen dabei waren. Für ihn war es ja ... er konnte da jetzt in dieser Gruppe nicht mit drinbleiben, oder?

Florian Rimpler

War schwierig. Es war aber so, dass wir dann diese Tiere bekommen haben, hier hinten. Dann hatten wir erst einmal elf Tiere. Und jetzt bin ich wieder bei diesem Kindergarten – ja, das war super schwierig. Wir hatten sonst immer maximal zwei Tiere und auf einmal hat man elf in dem Stall. Und da muss man natürlich erstmal gucken. Man muss die Tiere natürlich auch erst mal kennenlernen, die Charaktere. Wir müssen natürlich erst einmal wissen: Wie können wir die auseinanderhalten? Und da haben wir uns wirklich in den Stall gesetzt, in den Gang und haben erst mal die Tiere beobachtet – Wie verhalten die sich? Wer mit wem? Wo können wir Unterschiede erkennen? Weil Nasenbären haben Unterschiede im Fell und im Körperbau. Aber das ist natürlich schwierig. Und so haben wir dann Fotos gemacht, hatten dann ganz viele Bilder und mussten gucken: Wer ist wer? Und dann haben wir natürlich Namen verteilt.

Und da hat man aber auch schon gemerkt, dass natürlich ist, dass die Männer Einzelgänger sind. Der hatte nicht viel zu sagen und manchmal auch nicht viel zu lachen. Aber wir haben natürlich hier die Möglichkeiten, unsere Tiere so zu separieren, dass auch mal der

Mann alleine ist, z. B. Und da war es so, dass wir alles offen hatten, alle Boxen, die Laufgänge das Vorgehege und Co. Und da haben wir schon gemerkt, die Schieber sind alle offen, die teilen sich automatisch. Da gab es die eine Gruppe auf der einen Seite und die andere Gruppe auf der anderen Seite, ohne dass wir sie getrennt haben.

Dirk Hentze

Also selbst die Weibchen haben sich noch mal getrennt?

Florian Rimpler

Genau, auch Weibchen haben sich noch mal getrennt.

09:51

Dirk Hentze

Was war denn eigentlich das Ziel? Es sollte doch bei dieser Größe vermutlich nicht bleiben.

Florian Rimpler

Wir haben erst mal geguckt, wie läuft es. Da mussten wir natürlich erstmal schauen. Und da haben wir gesagt, das ist natürlich ganz wichtig, dass wir so viele Tiere bekommen. Aber uns war von vornherein klar, dass wir natürlich auch andere Tiere an andere Zoos geben. Wir brauchen halt einfach einen gesunden Genpool in Europa. Und deswegen war es wichtig, dass wir dann natürlich auch Tiere an andere Zoos weitergeben, die andere Männchen haben, die dann für Nachwuchs sorgen. Dass wir dann halt einfach eine gute und gesunde Population in ganz Europa, aber auch weltweit haben. Jetzt muss ich noch mal von vorne anfangen, weil diese Weißrüssel-Nasenbären – ich habe es schon gesagt – die wurden nicht so lange erfolgreich gehalten, immer mal wieder. Liegt einfach daran: Man kennt die Nasenbären eigentlich aus so vielen Zoos. Aber meistens handelt es sich da um südamerikanische Nasenbären, um eine andere Art. Nun kam 2015 eine Liste raus von invasiven Arten. „Invasiv“ heißt, einfach von Menschenhand in Gegenden eingeführt, wo sie eigentlich gar nicht vorkommen ...

Dirk Hentze

... und sich dort breitmachen.

Florian Rimpler

... da sind wir wieder beim Waschbär. Und da war auch der südamerikanische Nasenbär dabei. Das sind einfach Tiere, die auch bei uns oder in anderen Ländern sich verbreiten können und einfach dann andere Tierarten, einheimische Tierarten und Pflanzenarten verdrängen. Und da war auch der südamerikanische Nasenbär dabei aber der Weißrüssel-Nasenbär nicht. Und so hat man jetzt einfach versucht, diese Gruppen aufzubauen. Und deswegen war es so wichtig, die zu importieren.

Dirk Hentze

Es gab dann quasi wie ein Casting unter den Weibchen? Oder, also wie habt ihr euch die Auswahl leichtgemacht?

Florian Rimpler

Wir haben erstmal geguckt: Welche Tiere können miteinander – welche hängen die ganze Zeit zusammen? Welche schlafen auch miteinander? Weil dieses tagsüber zusammen sein, das ist so gruppentypisch. Aber wichtig war für uns auch wer schläft überhaupt mit wem in einer Kiste, in einem Körbchen? Welche vertrauen sich?

Natürlich haben wir dann gemerkt, wir haben ein Tier, die war sehr dem Menschen entgegenkommend, friedlich. Die hat aber gar nicht so in die Gruppe gepasst. Und das war zum Beispiel das erste Tier, was wir dann abgegeben haben

Dirk Hentze

Und wie das Männchen da mit den Mädels ... der hat doch bestimmt einen Namen ...

Florian Rimpler

Das ist der Carlos.

Dirk Hentze

Hat der Carlos dann auch beim Casting mitgemacht? Also war da auch schnell klar: Das könnten seine Lieblingsdamen werden?

Florian Rimpler

Da haben wir natürlich schon darauf geachtet. Weil Carlos hat ein Lieblingsweibchen. Das ist

die kleine Peppi. Die sind immer sehr unzertrennlich. Die schlafen oft zusammen in einer Kiste und die sieht man sehr viel zusammen. Das war natürlich so ein Kriterium. Aber erst mal haben wir geguckt: Wie passen die Mädels untereinander zusammen? Weil eigentlich ist der Mann ja Einzelgänger und kommt immer nur in die Gruppe, um die Weibchen durchzudecken und ist dann wieder Einzelgänger. Wichtig sind diese Familienverbände. Diese Mutter-Töchter-Konstellationen. Das haben wir jetzt nicht. Wir haben aber sehr harmonisierende Tiere zusammen. Wie gesagt, da war es erst mal wichtig: Wie passen die Mädchen zusammen? Und der Mann war erstmal Nebensache.

Dirk Hentze

Aber es klingt ja schon ein bisschen so nach einer eigenen Wissenschaft. Also sonst: Männchen – immer weg. Und hier plötzlich: In der Hierarchie unter den Weibchen?

Florian Rimpler

Nein, nicht Hierarchie. Aber trotzdem muss man immer so ein bisschen gucken, wie und was. Also weil wir wollen natürlich dann halt auch Nachwuchs haben. Ja, und da muss man halt auch gucken: Können wir die Weibchen zusammenlassen bei der Geburt? Weil in der freien Wildbahn ist es so, dass die Weibchen, die trächtig sind, die sondern sich schon so ein bisschen ab. Die Gruppe ist immer in der Nähe, aber die sondern sich ab, kriegen ihre Jungtiere und kommen dann mit ihren Jungen wieder in die Gruppe dazu. Und das wollen wir natürlich hier auch alles so ein bisschen nachahmen. Und das war auch das schöne, als wir die Tiere bekommen haben. Weil wir wissen auch jetzt, die südamerikanischen Nasenbären und die Weißrüssel-Nasenbären, das sind beides Nasenbären, aber trotzdem vom Verhalten her dann doch anders. Und das mussten wir halt auch erstmal rausfinden. Wie läuft es da?

Dirk Hentze

Na, hattest du denn Erfahrungen mit den anderen Nasenbären?

Florian Rimpler

Mit den anderen schon. Ja, aber nicht mit den

Weißrüssel-Nasenbären. Das waren halt hier die ersten Tiere, die ich gepflegt habe – aber mit den anderen schon.

Dirk Hentze

Na was wären denn z. B. – fürs Protokoll – mal andere Verhaltensweisen bei den Weißrüsseln gegenüber den Südamerikanern? Oh, jetzt habe ich eine Fangfrage rausgelassen hier ...

Florian Rimpler

Ne, die Weißrüssel-Nasenbären sind viel, viel sensibler. Und das passt wieder, weil die süd-amerikanischen Nasenbären einfach auch – die kommen mit unseren Temperaturen auch im Herbst Winter gut, klar gar. Die mögen auch den warmen Raum, aber die kommt draußen viel besser klar. Die Weißrüssel-Nasenbären sind da schon sehr, sehr sensibel. Ja, das ist zum Beispiel so was auch mit der Jungtieraufzucht. Da hat man eine Gruppe, da klappt es dann schon. Und bei den Weißrüssel-Nasenbären, legen die dann doch viel mehr Wert auf diese Mutter-Tochter-Verbindung.

Dirk Hentze

Okay, wie ist denn eure Gruppe jetzt beschaffen? Also wer sind quasi übriggeblieben? Oder sind das alles schon Jugendturniere?

Florian Rimpler

Nee, also, wir haben Carlos noch. Und dann haben wir noch vier Weibchen. Dass ist die Peppi, die Luna, die Carmen und die Nina.

Dirk Hentze

Und das sind alles, welche von denen, die damals gekommen sind?

Florian Rimpler

Genau, das sind alles die aus Guatemala.

Dirk Hentze

Also hat es mit Jungtieren noch nicht geklappt? Oder sind die alle schon weitergezogen?

Florian Rimpler

Nein, da hat es bis jetzt noch nicht geklappt. Aber das waren auch noch sehr junge Tiere. Ja, und da sind wir gerade am Aufbau, und da müssen wir halt einfach mal schauen.

Dirk Hentze

Wenn es dann in die berühmte Zeit kommt –

also des „heiß werden's“, merkt man dann, dass die Mädels auch untereinander kabbelig wären? Oder hattet ihr das noch gar nicht?

Florian Rimpler

Doch das hatten wir schon – so die die Paarungszeiten, die hatten schon, die eigentlich immer so im Frühjahr sind. Weil die Jungtiere kommen in Deutschland eigentlich immer so, ich sage mal, im Mai oder Juni zur Welt. Das Auffällig in der Zeit ist immer, dass der Mann in der Zeit wirklich nichts zu sagen hat. Da halten die Weibchen den immer auf Abstand und das ist schon mal so ein Anzeichen. Aber er kämpft sich natürlich durch, weil er will natürlich seine Gene weitergeben – er will natürlich die Weibchen decken, und das ist so ein Anzeichen. Aber auch die Mädels untereinander – ist natürlich so angespannte Stimmung.

Dirk Hentze

Es klingt also, als wär's generell kein sehr friedlicher Akt miteinander. Also sowohl die eine als auch die andere Seite muss um die Liebe kämpfen, sozusagen.

Florian Rimpler

Also zwischen Männchen und Weibchen schon. Die Weibchen untereinander – ist eigentlich doch relativ harmonisch. Klar sind immer Auseinandersetzungen, wenn es um die Paarungszeit geht. Da kommen Stimmungsschwankungen dazu, von Männchen und Weibchen. Damit muss man halt einfach arbeiten. Aber sonst ist es schon eine harmonische Gruppe. Wiederum wir sind auch jetzt dran, erst diesen Familienverband wirklich aufzubauen. Die Tiere harmonieren gut miteinander, aber auch wir sind dran. Wenn wir jetzt Jungtiere bekommen, wäre es natürlich sinnvoll, Töchter zu behalten mit deren Müttern und dann halt einfach damit weiter zu züchten. Das heißt natürlich auch, dass wir dann Carlos abgeben würden und dann einen neuen Mann bekommen würden. Aber das sind dann halt einfach diese Sachen und dieses Fingerspitzengefühl ...

Dirk Hentze

- bisschen Schachspiel auch irgendwie, ja?

Florian Rimpler

... das ist das Tolle, an der Tierpflege – dieses Sachen herausfinden, dran arbeiten, einfach etwas aufzubauen, um einfach dann wirklich eine erfolgreiche Zuchtgruppe irgendwann zu haben, um einfach wieder Jungtiere zu haben, um einfach diese diesen Genpool weiter zu erhalten.

Dirk Hentze

Wie füttert ihr denn zum Beispiel jetzt in dieser Zeit, wenn gerade so ein bisschen Beef unter allen ist? Jeder einzeln oder ... ?

Florian Rimpler

Wichtig ist immer in der Gruppe, egal bei welchem Tier, natürlich viele, viele Futterplätze anzubieten. Da reicht natürlich nicht einer – gerade wenn es die Leckerbissen sind. Es gibt natürlich Sachen, die sie nicht so gerne gemocht. Also so ein Apfel – es ist jetzt nicht so, dass da ein Nasenbär „juchhu“ schreit. Aber natürlich ist so ein Nasenbär auch ein Allesfresser. Die fressen wirklich alles. Also Insekten viel, dann tierisches – ob es Kleinsäuger sind, Vögel oder die Eier, aber natürlich auch viel Obst und Gemüse.

Dirk Hentze

Und was ist so das allerliebste?

Florian Rimpler

Das tierische. Das ist natürlich das ... so eine süße Mango ist auch toll aber so das tierische, wie mal ein junges Huhn, mal ne Maus, mal eine Ratte, auch mal Kaninchen – also wie gesagt, sind Allesfresser – das ist schon sehr, sehr hoch im Kurs.

Dirk Hentze

Haben die eigentlich Geräusche, die Nasenbären? Also rufen die sich?

Florian Rimpler

Wenn Stress ist, gibt es großes, Gezeter. Da hält man es auch im Stall nicht mehr aus, also, wenn die untereinander ...

Dirk Hentze

Hohes oder tiefes Bärenbrummen?

Florian Rimpler

Sehr hohes - ich nenne es mal ganz grob: „Gezwitscher“.

Dirk Hentze

Ach du je! Also würde man gar nicht denken, dass es die Bären sind, sozusagen?

Florian Rimpler

Ja, aber besonders bei den Nasenbären ist auch: Diese Gruppenkonstellation ist immer so, wenn die auf dem Boden unterwegs sind – typisch ist immer dieses Schwänzchen, was nach oben geht. Dient einfach immer diesem Gruppenzusammenhalt, weil den Schwanz sieht man immer irgendwie, auch in etwas höherem Gras: „Okay, da ist meine Gruppe!“ Aber Nasenbären sind auch immer wieder am ... die unterhalten sich. Das sind ganz leise Töne. Aber immer wieder, dass die merken: Okay, da ist mein Partner. Also immer wieder, um zu merken, meine Gruppe ist da.

Dirk Hentze

Das ist ja herrlich! Gibt es solche Situationen mal, dass im hohen Gras einfach nichts weiter unterwegs ist, als so lauter, sich bewegende, Schwänze?

Florian Rimpler

Genau. Also, das kann schon mal sein. Bei uns jetzt nicht so, weil bei uns leben Sie mit den Pekaris. Und die Anlage sieht halt immer Wüst aus, weil beide Tiere ordentlich buddeln. Ein bisschen schwierig, aber wirklich gerade so in Mittelamerika, mit großen Flächen, da kommt es schon mal vor, dass man wirklich nur ... da gibt es Bilder wirklich, wo man von den Nasenbären nur die Schwänze sieht.

Dirk Hentze

Da kommen wir gleich mal zur Vergesellschaftung. Ist bei euch ja hier immer eine besondere Sache, die ihr ausprobiert. Die Pekaris, das ist diese Wirldschweinart.

Florian Rimpler

Genau, das ist eine „Wild“-Schweinart aus Südamerika. Also in Südamerika, gibt es verschiedene Arten von Nabelschweinen, da gehören die dazu. Und die leben mit unseren Nasenbären zusammen. Und das ist wirklich eine

schöne Vergesellschaftung, weil man mal wirklich Tiere hat, die ja auch wirklich nur auf dem Boden leben und Tiere hat, wie die Nasenbären, die wirklich mal auf dem Boden sind, aber auch mal klettern.

Dirk Hentze

Aber ich habe ja gelernt, vor den Pekaris habt ja selbst ihr Respekt ...

Florian Rimpler

Oh ja.

Dirk Hentze

... weil die können durchaus – kommen wir ja in einer späteren Folge garantiert auch noch mal drauf. Aber wie war denn gerade diese Vergesellschaftung? Das war doch garantiert Hab-Acht-Stellung, oder?

Florian Rimpler

Ja, weil das wieder diese Vergesellschaftung ist, dass wir eine Tierart haben, wo wir mit draufgehen können – die Nasenbären und eine Tierart haben – wenn die Schweine draußen sind, können wir als Pfleger nicht eingreifen. Also nicht auf der Anlage. Nur von außen mit mal ein bisschen lauter reden, mal mit einem Wasserschlauch, um einfach, wenn irgendetwas sein sollte ...

Dirk Hentze

- weil zu gefährlich.

Florian Rimpler

... weil zu gefährlich. Ich sage mal die Nasenbären haben genug Wege natürlich, nach oben zu flüchten. Und da bei dieser Vergesellschaftung ist ganz wichtig: Jede Tierart muss natürlich erstmal die Anlage kennenlernen – für die Nasenbären, ganz wichtig: Die müssen wissen, wo ist der Fluchtweg nach oben, wo das Schwein nicht hinkommt? Und das ist halt einfach ein langer, langer Prozess. Und dann gab es irgendwann diesen Tag X. Alle hatten Herzrasen, weil irgendwann muss es ja mal passieren.

Dirk Hentze

(lacht) Urlaubsverbot! Alle mussten da sein!

Florian Rimpler

Und dann haben wir uns natürlich um die Anlage verteilt. Aber wie gesagt, die Nasenbären

haben natürlich auch erst mal geguckt, von oben: „Oh, was ist denn da?“ Die Schweine haben immer mal Scheinangriffe gemacht. Aber die haben sich auch nicht so ganz an die Nasenbären getraut, weil die natürlich auch nicht wussten: „Was ist denn das jetzt?“ Und wenn man sich das überlegt, was das für ein Prozess war. Und jetzt ist es super schön, auf der Anlage zu sehen, wie beide Tierarten zusammen, genau nebeneinander auf der Anlage sind, im Boden wühlen und nach Insekten suchen. Also es ist wirklich traumhaft. Das ist wirklich schön.

Dirk Hentze

Es gibt gar keine hektischen Momente mehr, oder?

Florian Rimpler

Natürlich. Also wenn es ums Futter geht – wie bei allen Tierarten - und da haben wir natürlich auch: Das Schwein isst gerne Obst, der Nasenbär isst auch gerne Obst. Und wenn wir es auf der Anlage verteilen, da wird schon mal geguckt. Aber trotzdem geht es relativ harmonisch ab. Aber das ist ja auch das, was wir in einer Vergesellschaftung haben wollen, diesen positiven Stress. Diese Tierarten würden in freier Wildbahn auch aufeinandertreffen – ein anderer Nasenbär mit dem Pekari, aber trotzdem: Diese Konstellation gibt es und das ist ja wirklich das schöne, was wir haben wollen. Wir haben diese naturnahen Anlagen, dann haben wir die natürlichen Vergesellschaftungen und das ist schonmal zweimal großer Pluspunkt für Tierbeschäftigung.

21:27

Dirk Hentze

Also ihr, müsst jetzt nicht, sagen wir mal, getrennt füttern – also erst geht die einer Tierart raus und bekommt ihr Futter, dann die andere, sondern sie sind beide gleichzeitig draußen in dem Moment?

Florian Rimpler

Also wir haben morgens für beide Tierarten ein separates Frühstück. Die Schweine gehen zuerst auf die Anlage. Die Nasenbären kriegen es dann drüben im sogenannten Shop, ihr Frühstück. Und dann gehen sie zusammen auf die Anlage. Dann gibt es natürlich so Fütterungen

auf der Anlage, wo wir was verteilen. Da können sie beide von fressen. Aber wichtig ist natürlich, dass jede Tierart so seine eigene Portion bekommt. Und ganz, ganz wichtig ist, dass die Schweine zuerst auf die Anlage müssen, weil, wenn die Nasenbären zuerst draußen sind, könnte es ja so sein – Nasenbären, wie gesagt, sie sind sehr neugierig – dass die mal in den Gang laufen von den Schweinen. Und auf einmal sitzen sie im Schweinestall. Das wollen wir natürlich nicht. Und deswegen gibt es schon so eine Reihenfolge: Welche Tiere lassen wir zuerst auf die Anlage oder welche holen wir zuerst rein. Andersrum wäre es dann nachmittags. Zuerst gehen die Nasenbären rein, und dann können wir die Schweine reinlassen.

Dirk Hentze

Wie lange hat es denn gedauert, bis sie sich beide so richtig akzeptiert haben? Also an diesen Tag X kann ich mich auch noch erinnern. Dieses ganz vorsichtige Abtasten ging alles gut. Wie lange hat es auch für euch gedauert, bis ihr da beruhigt zugucken konntet?

Florian Rimpler

Äh, lange. Sehr lange, weil man immer wieder war ... man konnte wirklich nicht mit ruhigem Gewissen von der Anlage weg. Da haben wir uns immer abgewechselt. Dann stand der eine, mal eine längere Zeit. Das war schon ein langer Prozess. Wie lange weiß ich jetzt nicht, liegt aber auch daran, dass wir natürlich vorher auch den berühmten Hugo hatten, den Nasenbären. Dann hatten wir noch andere Nasenbären, bis wir jetzt zu dieser Konstellation, die wir jetzt haben, kamen. Das war natürlich, wie gesagt, sehr, sehr lange. Und jetzt, wie gesagt, können wir die, ruhigen Gewissens, rauslassen. Wäre natürlich dann eine andere Situation, wenn irgendwann Jungtiere mit draußen sind, weil die müssen es natürlich auch erst lernen. Aber davon lebt die Gruppe. Die Gruppe passt auf die Jungtiere auf. Wie gesagt, das war ein langer, langer Prozess. Aber das Ergebnis zählt.

Dirk Hentze

Und bei den Pekaris wollen jetzt auch noch keine Jungtiere, wo dann der Nasenbär eventuell zu neugierig werden könnte?

Florian Rimpler

Doch da waren Jungtiere. Und da haben sie natürlich auch mal geguckt. Und da war es auch wiederum schön, diesen Gruppenzusammenhalt der Schweine zu sehen, dass die halt einfach auf das Jungtier aufgepasst haben. Aber das war natürlich auch wieder...

Dirk Hentze

Und da wird dann mal kurz gedroht und dann weiß er hier ...

Florian Rimpler

Genau. Da wird mal kurz auf den Nasenbär zugerannt – Scheinangriff. Und dann ist wieder gut, weil der Nasenbär natürlich dann auch flüchtet. Und das ist ja auch, wie gesagt, das: Es kommt keine Routine rein. Dann kriegen wir mal bei denen Nachwuchs, dann kriegen wir bei denen Nachwuchs. Trotzdem haben wir immer wieder andere Konstellationen. Und das ist, wovon unser Job lebt.

Dirk Hentze

Du hast den „berühmten Hugo“ erwähnt. Entschuldige, wenn ich den so noch nicht kannte. Was machte den Hugo so berühmt?

Florian Rimpler

Also als wir die Anlage eröffnet haben, war halt Hugo so ein kleiner Ausbrecherkünstler. Und das ist halt einfach das: Wir stellen uns das immer vor, wir haben immer einen Plan als Menschen – Wie bauen wir eine Anlage? Wie ist es für die Nasenbären schön, für die Besucher schön? Und dann zeigen uns aber die Tiere, was funktioniert und was nicht. Aber auch davon lernen wir. Und der hat einfach gezeigt, wo noch ein Schlupfloch ist.

Dirk Hentze

Und das öfters?

Florian Rimpler

Und das öfters, klar.

Dirk Hentze

Und wart ihr dann als Suchtrupp öfter mal unterwegs? Oder wie?

Florian Rimpler

Na er hat sich immer an der Anlage aufgehal-

ten. Das ging schon relativ schnell. Er kam immer wieder zurück. Und das ist wieder dieses Vertrauen zu dem Pfleger. Wenn der Pfleger ruft oder einfach, dass der Nasenbär oder das Tier dann kommt – so haben wir es ja zum Beispiel mit einer Fahrradklingel mit so einem akustischen Signal wir klingeln, dann gibt's was Leckeres. Und das ist wirklich ganz wichtig, bevor man überhaupt die Tiere erst auf der Anlage lässt. Dass man halt einfach dieses Vertrauen zwischen Mensch und Tier hat, dass die Nasenbären, egal wo sie sind, dass sie dann auch wieder zurückkommen.

Dirk Hentze

Wie ist es mit Hugos Karriere dann weitergegangen? Habt ihr gesagt: „Ne, das lassen wir uns jetzt nicht länger von dir bieten!“? Oder wo ist Hugo? Wo bricht Hugo heute aus?

Florian Rimpler

Der bricht nicht mehr aus, aber in einem anderen Zoo. Aber er hat natürlich da auch jetzt eine Gruppe an Mädchen bei sich und kann da für Nachwuchs sorgen.

Dirk Hentze

Und Carlos ist ein ganz anderer Charakter.

Florian Rimpler

Carlos ist ein ganz, ganz anderer. Der ist auch sehr, äh, neugierig. Der war auch der erste auf der Anlage. Der hat die Schweine mal besucht.

Dirk Hentze

Aber trotzdem war er dann doch vorsichtiger. Und auch sonst – die Neugier treibt ihn jetzt nicht an die Grenzen oder sowas. Also ihr findet ihn nicht manchmal an Stellen, wo ihr eigentlich dachtet: Da kommt doch kein Nasenbär hin.

Florian Rimpler

Doch, das hat er auch schon gemacht. Aber ich sage mal so, davon lebt so ein Nasenbär, von Neugierigkeit, von diesem erkunden. Und davon leben wir. Ja „einfach“ kann ja jeder und „langweilig“. Und das ist, wie gesagt, das Schöne.

Dirk Hentze

sind sie denn nachts auch draußen, die Tiere?

Florian Rimpler

Nee, also nachts kommen sie rein, weil wir natürlich eine offene Anlage haben. Aber auch einfach so, ein Nasenbär ist ein tagaktives Tier. Die sind den ganzen Tag beschäftigt, und nachts gehen sie schlafen. Und dann kommen sie halt bei uns in den Stall oder schlafen auch drüben im Shop.

Dirk Hentze

Der „Shop“ – du hast ihn schon erwähnt, der ist auf meiner Liste definitiv auch noch – ist ja vorrangig auch für die Nasenbären gedacht.

Florian Rimpler

Nur für die Nasenbären.

Dirk Hentze

Das, also so einen Kaufmannsladen, sich so einzurichten – also das muss man sich vorstellen, wie so ein Urwaldkolonialwarenladen, den ihr dort mit reingebaut habt. Ist das eure Idee gewesen oder euer Lieblingsspielzeug als ihr den so eingerichtet habt?

Florian Rimpler

Nein, das war so von den Planern die Idee. Ist natürlich super schön, weil – und das ist ja auch das: So ein Nasenbär ist auch ein Kulturfollower. Und so ein Nasenbär guckt natürlich auch, wie so ein Waschbär, den wir bei uns vor der Haustür haben, der die Mülleimer durchwühlt. Und so macht es der Weißrüssel-Nasenbär in Mittelamerika auch. Und wenn er da irgendwo mal in ein verlassenes Haus oder so was, guckt er da auch mal, was es da zu fressen gibt. Und das ist halt einfach so ein bisschen, ich sage mal auch die Geschichte dahinter.

Dirk Hentze

Und haben sie diesen Shop auch richtig angenommen hier bei euch? Also gucken sie auch immer regelmäßig, was da so im Angebot ist?

Florian Rimpler

Also tagsüber sind die auch da und da haben wir natürlich immer wieder was versteckt im kleinen Shop. Da gibt es viele Lebensmittel. Da verstecken wir natürlich sehr viel, und da sind sie ja tagsüber. Und das ist dieser Rückzugsort für die Nasenbären, wenn sie auf der Außenanlage tagsüber sind. Die können jederzeit in den

Shop rein und können sich da zur Ruhe legen, weil die machen auch mal Mittagsschlaf. Dass es immer wieder für Tiere diesen sicheren Ort gibt.

Dirk Hentze

Also man kann, wenn man dort reinschaut, durchaus auch mal das Glück haben, dort einen schlafenden Nasenbär zu sehen.

Florian Rimpler

Ja, kann natürlich auch sein, dass sie in der nächste Obstkiste liegen und da schlafen, wenn man die gerade mal nicht sieht. Aber das dürfen unsere Tiere. Die dürfen sich natürlich auch mal zurückziehen. Aber wie gesagt, ein tagaktives Tier. Da ist immer mal jemand auf der Anlage unterwegs von der Gruppe und erkundet die Welt.

Dirk Hentze

Das Invasive hattest du angesprochen. Das klingt ja erstmal so, als wäre es keine bedrohte Tierart, weil die sich überall wieder breitmachen kann. Wie geht es denn so dem Nasenbären, in seiner Heimat?

Florian Rimpler

Der Weißrüssel-Nasenbär ist noch – das ist so schwierig bei Tierarten zu erzählen – noch nicht gefährdet. Aber auch da sind natürlich die Zahlen rückläufig, weil das ist natürlich auch ich sage mal in Anführungszeichen eine „Plage“.

Dirk Hentze

Ich wollte gerade sagen: Kulturfolger werden ja auch gerne mal als Schädling wahrgenommen, oder?

Florian Rimpler

Richtig. Weil die natürlich auch viel kaputtmachen und viel im Müll wühlen und da was umwerfen und Co. Deswegen ist er natürlich nicht gerne gesehen. Wie gesagt, das ist bei uns der Waschbär auch. Ich muss es immer wieder sagen, weil das ist einfach ein super Vergleich. Aber wie gesagt, auch da: Lebensraumzerstörung, deswegen immer mehr in den Städten unterwegs. Auch das belastet natürlich den Nasenbären.

Dirk Hentze

Aber es ist sonst eine Art, die schon ziemlich widerstandsfähig ist. So klingt das durch. Oder?

Florian Rimpler

Ja, also das stimmt, schon, dass die viel abkönnen.

Dirk Hentze

Weil eine meiner Fragen ist ja immer, ob ihr diese Tiere tatsächlich auch schonmal live draußen mit erlebt habt. Südamerika, glaube ich, ist schon immer mal eine Reise wert. Bist du schon mal direkt auf einen Nasenbären getroffen?

Florian Rimpler

Das ist ein wunder Punkt. Nein, leider noch nicht. Aber ich lebe natürlich dann, wenn ich noch nicht selbst da war, von vielen Dokumentationen und Erlebnissen von Kollegen. Zum Beispiel Janette war jetzt da. Und hat dann erzählt – und das ist halt auch das, wovon wir lernen können: Was hat man in freier Wildbahn gesehen? Was können wir bei uns übernehmen? Und da natürlich auch ... Da sieht man Männchen als Einzelgänger. Die sehen total ramponiert aus, weil die, wenn der in eine Gruppe von Mädels kommt - von 15, 20 Tieren. Der hat es nicht leicht ...

Dirk Hentze

Dagegen ist das hier ein Sanatorium, sozusagen.

Florian Rimpler

Ja, weil da hat er natürlich uns. „So, du hast heute mal Ruhe. Du kannst heute mal im rückwärtigen Bereich bleiben, im Vorgehege und im Stall mal eine Auszeit.“ Aber so ein Männchen hat natürlich sein Revier, und das ist überlappend mit mehreren anderen Revieren von mehreren Gruppen von Weibchen. Da kommt mal ein anderes Männchen, da kommt mal eine andere Gruppe von Weibchen, und da muss er sich halt durchsetzen.

29:50

Dirk Hentze

Nicht ganz ohne ... Florian, ich merke schon: An dieser Stelle muss ich abbrechen, weil du

wahrscheinlich gleich noch dringend eine Reise buchen musst oder sowas (lacht) ...

Florian Rimpler

Also an der Lust hapert es nicht.

Dirk Hentze

Das glaube ich dir gerne. Florian, erst recht noch ein Grund mehr, das nächste Mal wieder nachzuhaken. Aber auch mal zu den Pekaris, vielleicht auch ... oder wer auch immer uns hier demnächst Rede und Antwort steht. Herzlichen Dank erstmal dafür, für dieses Bild, dass du uns vom Nasenbären gezeichnet hast.

Florian Rimpler

Sehr gerne!

Dirk Hentze

Frohes Schaffen heute noch!

Florian Rimpler

Ja, vielen Dank, gleichfalls!

Dirk Hentze

Danke!

Outro

Dann wäre also alles gesagt, Elefant, Tiger und Co. Ein Podcast von Elefant, Tiger und Co. Und MDR Sachsen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>